

1. Newsletter des Fachbereichs 2 - Psychotherapie, Psychiatrie, Gesundheitswesen

2. Quartal 2018



Editorial

DGSF-interne Diskussionen über die „Sozialrechtliche Anerkennung“ der Systemischen Psychotherapie und ihre Folgen werden häufig so geführt, als sei die Anerkennung bereits beschlossene Sache. Weit gefehlt, leider: Es gibt starke gesundheitspolitische Interessen, die keinerlei Interesse daran haben, den Leistungskatalog der Krankenkassen um ein zusätzliches Psychotherapieverfahren zu erweitern. Im Rahmen der Lobbyarbeit für die Anerkennung wird das leider immer wieder deutlich: Wo für SystemikerInnen die Einbeziehung von Angehörigen in die Behandlung sinnvoll ist, wittern Krankenkassen Leistungsausweitung durch Mitbehandlung von Gesunden. Wo SystemikerInnen versuchen, über Systemgrenzen hinaus zu denken und die Lebenskontexte von Menschen in die Behandlung miteinzubeziehen, befürchten Krankenkassen eine kostenträchtige Medizinisierung von sozialen Konflikten. Und für große Teile der gesundheitspolitischen AkteurInnen bleiben wir SystemikerInnen anzahl-, bedeutungs- und finanzkraftbedingt unterhalb der Wahrnehmungsschwelle.

Resignation vor der „bösen“ (und dabei ja auch aus eigenen Zwängen heraus agierenden) Gesundheitspolitik ist trotzdem nicht angebracht, auch wenn man sich auf gesundheitspolitischem Parkett immer wieder fühlt wie der kleine David angesichts des Riesen Goliaths. Die Evidenzlage für die Wirksamkeit systemischer Psychotherapie ist zu gut, als dass der Gemeinsame Bundesausschuss es riskieren kann, sie komplett zu ignorieren. Zudem ist die das Thema „sozialrechtliche Anerkennung“ steuernde Taskforce von DGSF und SG seit Jahren mit hoher Schlagzahl unterwegs und konnte in den vergangenen Jahren erstaunliche Mengen an gesundheitspolitischem Staub aufwirbeln. Und der alttestamentarische David hat sich ja letzten Endes auch durchgesetzt.

Übrigens: dass sich dieser Newsletter überwiegend mit psychotherapeutischen Themen befasst, muss nicht so bleiben. Anregungen, Meldungen und Informationen aus anderen Bereichen der Gesundheitspolitik und des Gesundheitswesens nehme ich gerne entgegen.

Ihre/eure Kerstin Dittrich,
DGSF-Fachreferentin für Gesundheitspolitik

Inhalt:

1. Sozialrechtliche Anerkennung - aktueller Stand
2. Ablehnung Humanistische Psychotherapie im Wissenschaftlichen Beirat
3. Psychotherapeutenkammern: Wahlen
4. Soziotherapie - ein interessantes Tätigkeitsfeld?
5. Heilpraktikergesetz - neue Abkürzung
6. Gesundheitspolitische Verbandsnachrichten
7. Veranstaltungen
8. Dies & Das

1. Aktueller Stand - Sozialrechtliche Anerkennung von Systemischer Psychotherapie bei Erwachsenen

Neun Monate nach dem Erscheinen des IQWiG-Berichts steht die Entscheidung des Gemeinsamen Bundesausschusses immer noch aus. Da der G-BA für die Entscheidung über die Zulassung der Systemischen Therapie leider nicht an verbindliche Fristen gebunden ist, bleibt weiterhin unklar, wie und wann die Entscheidung (aus-)fallen wird. Offizielle Informationen über die Beratungen gibt es nicht; wir bleiben zur Einschätzung unserer Chancen auf Gerüchte angewiesen. Demnach sind wohl die Krankenkassen gegen die Aufnahme von ST; man befürchtet dort zusätzliche Kosten, grade auch durch die Einbeziehung von Familienangehörigen, und steht Psychotherapie außerdem traditionell skeptisch gegenüber. Ob die ebenfalls im G-BA stimmberechtigten „Leistungserbringer“ (also die VertreterInnen von ÄrztInnen und Krankenhäusern) und die drei „unparteiischen Mitglieder“, die wohl zwischen Gleichgültigkeit und Sympathien für Systemische Therapie schwanken, mit ausreichender Vehemenz dagegen halten, wird sich zeigen. Sicher scheint jedenfalls, dass die Entscheidung in den zuständigen Unterarbeitsgruppen „Methodenbewertung“ und „Psychotherapie“ wohl in den kommenden drei Monate entscheidend werden. Ein guter Moment, um möglichst zahlreich aktiv zu werden!

Der Vorstandsbeauftragte für Psychotherapie unseres Schwesterverbandes, der Systemischen Gesellschaft, hat eine lesenswerte Zusammenfassung des Sachstands geschrieben: <https://observer-gesundheit.de/systemische-therapie-muss-kassenleistung-werden/>.

Und weil wir in den kommenden Wochen auf alle Unterstützung angewiesen sind, die wir mobilisieren können, ist jeder Anruf, jede E-Mail, jeder Brief und jeder Besuch bei Bundestagsabgeordneten willkommen. Wer selbst Einsatz dafür zeigen will, dass Systemische Psychotherapie nicht länger nur wohlhabenden PrivatpatientInnen zur Verfügung steht, sondern allen PsychotherapiepatientInnen: Eine unkomplizierte Möglichkeit besteht darin, Bundestagsabgeordnete zu kontaktieren und ihnen das Problem zu schildern. Die Abgeordneten sind nicht direkt in die Entscheidung einbezogen, können aber eine wichtige Kontrollfunktion ausüben. Ein Überblick, welche Abgeordneten für welchen Wahlkreis zuständig sind, findet sich hier: <https://www.bundestag.de/abgeordnete/wahlkreise/>.

2. Ablehnung der Humanistischen Psychotherapie im Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie

Der Wissenschaftliche Beirat Psychotherapie (WBP) hat das Psychotherapieverfahren „Humanistische Psychotherapie“ nicht als wissenschaftlich anerkanntes Psychotherapieverfahren eingestuft. Damit sind Approbationsausbildungen mit dem Vertiefungsverfahren „Humanistische Psychotherapie“ auch in Zukunft nicht möglich; eine Kassenfinanzierung ist in weite Ferne gerückt.

Die Entscheidung ist nicht unumstritten und hat Diskussionen über evidenzbasierte Medizin, Forschungsstandards in der Psychotherapieforschung und die personelle Besetzung des WBP neu angefacht.

Mehr: <https://www.dgsf.org/aktuell/news/wbp-gutachten-zur-humanistischen-psychotherapie>

3. Wahlen zu den Delegiertenversammlungen in der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer und den Kammern von Baden-Württemberg und dem Saarland – Systemische KandidatInnen gesucht

Wie organisiert man psychotherapeutische Notfallversorgung? Was regelt eine Berufsordnung, und was nicht? Welche Fortbildungen sind empfehlenswert, welche nicht und warum? Was ist überhaupt der Unterschied zwischen Aus-, Fort- und Weiterbildung? Wieviele PatientInnen beschwerten sich eigentlich über ihre TherapeutInnen, und worüber? Solche und andere Fragen beschäftigen die Delegierten in den Psychotherapeutenkammern. In drei Kammern (OPK, BaWü, Saar) wird 2018 neu gewählt. DGSF und SG werden wieder versuchen, durch systemische Delegierte Mitbestimmung und Informationsfluss in den Kammern zu sichern.

Wer bei den o. g. Fragen „gar nicht mal so uninteressant“ gedacht hat, eine Approbation als PP oder KJP hat und in einem der Kammergebiete wohnt, sollte eine Kandidatur für die Delegiertenversammlung der Psychotherapeutenkammer in Erwägung ziehen. Wer dagegen eher Fluchtreflexe bekommt, kann die Systemische Sache in den Kammern durch Wahl der gemeinsamen KandidatInnen von DGSF und SG unterstützen, die im 2. Halbjahr veröffentlicht werden.

Details gern im Dialog per E-Mail: dittrich@dgsf.org

4. Soziotherapie – ein Tätigkeitsfeld für SystemikerInnen?

Soziotherapie ist der Versuch, sozialarbeiterische Unterstützung für bestimmte Menschen auch außerhalb von psychiatrischen Kliniken anzubieten. Welche Tücken diese an sich gute gesundheitspolitische Idee in der Umsetzung hat und ob das Anbieten von Soziotherapie trotzdem für SystemikerInnen interessant sein kann, dazu mehr unter folgendem Link: <https://www.dgsf.org/aktuell/news/soziotherapie-ein-taetigkeitsfeld-fuer-systemikerinnen>.

5. „HeilprG“ statt „HPG“ – neue offizielle Abkürzung des Heilpraktikergesetzes.

Seit Ende 2015 steht die bislang verwendete Abkürzung „HPG“ nicht mehr für das Heilpraktikergesetz, sondern für das Hospiz- und Palliativgesetz. Die Abkürzung „HPG“ sollte deshalb von HeilpraktikerInnen möglichst nicht mehr verwendet werden. Mehr auf der DGSF-Homepage unter:

<https://www.dgsf.org/aktuell/news/psychotherapie-nach-dem-heilpraktikergesetz>.

6. Gesundheitspolitische Verbandsnachrichten

Auf der Frühjahrstagung in Budenheim hat die 2. Konferenz des Fachbereichs „Psychotherapie, Psychotherapie, Gesundheitswesen“ stattgefunden. Eingeladen waren alle Fachgruppen, die sich (auch) im Gesundheitswesen verorten. Ziel ist, sich – im Gegensatz zur üblichen Praxis im Gesundheitswesen, wo man allzu oft ohne Austausch nebeneinander her (und manchmal auch gegeneinander an) arbeitet – gegenseitig über die Aktivitäten der einzelnen Fachgruppen auf dem Laufenden zu halten. Neben dem inhaltlichen Austausch geht es auch darum, Ideen zur Gestaltung der Fachgruppenarbeit auszutauschen und Schnittmengen zu finden. Wichtige

Themen waren heuer u. a. wie man mehr Ärztinnen für systemisches Arbeiten interessieren kann und die Idee, systemisches Arbeiten im Rahmen von Fachtagen live zu demonstrieren, damit Unterschiede im Vergleich zu nicht-systemischem Vorgehen deutlich werden.

Die nächste Fachbereichskonferenz „Psychotherapie, Psychiatrie, Gesundheitswesen“ wird im Rahmen der DGSF-Frühjahrstagung 2019 in Karlsruhe stattfinden.

7. Veranstaltungen

- „Gemeinsam sind wir hilfreich!? Chancen, Risiken und Nebenwirkungen in der Kooperation von Jugendhilfe und Gesundheitswesen“. Jugendpolitische Fachtagung der DGSF und der Bundesfachverbände für Erziehungshilfen am 26. November 2018 im Maternushaus in Köln
- Papenburger Therapietage vom 13. bis zum 15. Juni 2019

8. Dies & Das

PatientInnen-Broschüren der Bundespsychotherapeutenkammer

Die BPTK erklärt in drei speziell für PatientInnen herausgegebenen Broschüren Teilbereiche des Gesundheitswesens praxisnah und in verständlicher Sprache. Die Informationen beziehen sich auf die Inanspruchnahme von Psychotherapie, sind aber für alle interessant, die an Schnittstellen arbeiten oder gelegentlich KlientInnen in Psychotherapie vermitteln. Die Broschüren können kostenlos heruntergeladen werden:

- [Patientenrechte](#)
- Patienteninformationen für Psychotherapie bei Erwachsenen: [„Wege zur Psychotherapie“](#)
- [Elterninformationen](#) bei Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Nationale Versorgungsleitlinie „Asthma“ zur Kommentierung im Internet

Unter http://www.kbv.de/html/1150_33738.php kann noch bis zum 24. April online kommentiert werden. Nationale Versorgungsleitlinien geben strukturierte Behandlungsempfehlungen für besonders verbreitete Krankheiten.

DGSF-Newsletter „Gesundheitswesen“
An- und Abmeldungen sowie Infos an:
dittrich@dgsf.org

Verantwortlich: Kerstin Dittrich

DGSF-Geschäftsstelle
Jakordenstraße 23
50668 Köln
0221 168860-0
www.dgsf.org